Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 127 (1976)

Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FPA-Verzeichnis

2. Ergänzungslieferung

Die im Januar 1970 veröffentlichte 6. Auflage des FPA-Verzeichnisses — Verzeichnis der mit Erfolg geprüften forstlichen Geräte, Werkzeuge und Maschinen — (Mitteilungen des KWF Band VIII) ist inzwischen ausgeliefert. Durch eine erste Ergänzungslieferung wurde sie Ende 1972 auf den neuesten Stand gebracht. Nunmehr befindet sich die zweite Ergänzungslieferung in Vorbereitung. Das Gesamtverzeichnis mit beiden Ergänzungslieferungen kann beim KWF, D-6079 Buchschlag, Hengstbachanlage 10, zum Preis von DM 15,— bestellt werden. *KWF*

LEIBUNDGUT, H.:

Wirkungen des Waldes auf die Umwelt des Menschen

186 Seiten mit 32 Darstellungen und 32 Photos. Paperback, Fr. 19.80. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich und Stuttgart, 1975.

Aus einem einseitigen Naturschutzverständnis heraus ertönt in letzter Zeit da und dort der Ruf nach einem allgemeinen Jagdverbot, nach der Einstellung des Waldstrassenbaus, ja sogar nach einem Holznutzungsstopp. Wer unter Naturschutz aber vor allem die Erhaltung gesunder Lebensbedingungen für den Menschen und die freilebende Tier- und Pflanzenwelt versteht, der weiss, dass es dabei nicht einfach um die Bewahrung der Natur vor menschlichen Eingriffen gehen kann. Ein ungepflegter Urwald entspricht nicht dem, was wir von einem Erholungsgebiet erwarten, und in seiner Zerfallsphase kann er auch die mannigfachen Schutzfunktionen, die das menschliche Leben in unserer Kulturlandschaft verlangt, nicht erbringen. Aber auch der reine Kunstwald kann unsern landschaftsökologischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedürfnissen nicht entsprechen. Wir haben daher nicht die Wahl zwischen Urwald und Holzackerbau. Zukunftsgerecht ist nur ein naturnaher, ökologisch stabiler Wald, in welchem der Wirtschafter alle Lebensvorgänge so lenkt, dass fortwährend nicht nur die materielle Produktion, sondern auch alle Dienstleistungen sichergestellt sind. Voraussetzung für eine solche Bewirtschaftung ist eine angemessene Erschliessung mit Strassen.

Es ist das Hauptanliegen der neuen Publikation unseres Waldbaulehrers Professor H. Leibundgut, die in der Schriftenreihe «Wir und die Umwelt» des Eugen-Rentsch-Verlages erschienen ist, darzulegen, dass der naturnahe Wald zu einer Verbesserung der Umweltbedingungen und zur Bereicherung von Natur und Landschaft beiträgt, dass er sowohl den nachhaltig höchstmöglichen Ertrag als auch die optimale Erfüllung seiner Sozialfunktionen gewährleistet. Die Grundsätze des naturnahen Waldbaus wie Nachhaltigkeit, Schaffung stabiler ökologischer Gleichgewichte, Förderung der Selbststeuerung erwünschter natürlicher Vorgänge können einer zeitgemässen Umweltökonomie als Beispiel dienen. Naturnahe Waldwirtschaft belastet die Umwelt nicht wie die meisten andern wirtschaftlichen Tätigkeiten des Menschen, sondern trägt im Gegenteil zu ihrer Verbesserung bei.

Leibundgut erläutert das Ökosystem Wald und seine Wirkungen auf die Umwelt durch die Beeinflussung des Wasserhaushaltes und der Luftzusammensetzung, durch den Boden-, Lawinen- und Windschutz umfassend und in einer auch dem forstlichen Laien verständlichen, klar formulierten Sprache. Im Kapitel «Der Wald als Element unserer Kulturlandschaft» steigert sich diese sonst sachlich-nüchterne Sprache zu einem dichterischen Ausdrucksreichtum, der farbenfrohe Bilder von grosser Eindrücklichkeit entstehen lässt.

Das Buch, das neben erläuternden Tabellen und Grafiken 32 instruktive Photos enthält, liest sich leicht und mit Gewinn

auch für den Fachmann. Es wird durch ein Stichwortverzeichnis und Literaturhinweise ergänzt. *P. Nipkow*

HAINARD, R.:

Croquis de terrain

Verlag Payot, Lausanne 1975.
50 Skizzen.

Das Skizzenbuch, das R. Hainard vorlegt, ist nicht das erste. Vorher waren erschienen: Et la nature? (Genf 1943), Nature et mécanisme (Neuchâtel 1946), Mammifères sauvages d'Europe (Neuchâtel 1948—49), Défense de l'image (Boudry 1967), Chasse au crayon (Boudry 1969), Jagd mit dem Skizzenblock (Zürich 1966), Expansion et nature (Paris 1972), Les réserves naturelles de Suisse (1974).

«Croquis de terrain», so nennt R. Hainard sein neuestes Buch. Es ist dem Wild und der Landschaft gewidmet. Die Skizzen sind von unterschiedlicher Qualität. Dort, wo sich das Tier in ruhiger Stellung befand, ist das Konterfei besser geglückt als dort, wo volle Bewegung war. Vielleicht hat sich der Zeichner zuviel vorgenommen. Kann man überhaupt blitzschnelle Bewegungen mit einem Bleistift auf Papier bannen? Trotzdem: das Skizzenbuch lädt zur Betrachtung und vielleicht sogar zur Nachahmung ein. Was will man mehr? *A. Hauser*

HEEG, B.:

Zur Theorie der Waldbewertung
Ein Beitrag zu den Grundlagen der forstlichen Wirtschaftslehre

135+VII S., DIN A 5, kartoniert, DM 20,—, Verlag M. und H. Schaper, Hannover, 1975.

Die Arbeit besteht aus 6 Hauptteilen:

1. Zur Geschichte der Waldwertrechnung
2. Die Basismodelle forstlicher Investition: Aussetzender Betrieb und Betriebsklasse
3. Erwerbswirtschaftliches und ökonomisches Prinzip in der Forstwirtschaft
4. Der Kapitalbegriff in der Forstwirtschaft
5. Exkurs: Die Abhängigkeit der Kosten im Forstbetrieb
6. Forstpolitische Folgerungen

Sie entstand im Zusammenhang mit dem Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft «Quantifizierung der Sozialfunktionen des Waldes als Element der Infrastruktur» und sollte ursprünglich unter dem Thema «Bewertung der forstlichen Infrastrukturleistungen» laufen. Mangels genügender wirtschaftstheoretischer — insbesondere betriebswirtschaftlicher — Grundlagen zur Lösung der im Thema enthaltenen forstpolitischen Problemstellungen ergab sich für den Verfasser vorerst die Notwendigkeit, solche theoretische Grundlagen zu erarbeiten, und damit auch die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit der traditionellen Waldbewertungstheorie. Daraus entstand eine von der Forstwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Freiburg im Breisgau angenommene Dissertation mit dem Titel «Wirtschaftstheoretische Untersuchungen zur Waldbewertung und ihre Anwendung auf forstpolitische Probleme», die im wesentlichen — trotz geändertem Titel — der hier rezensierten Arbeit entspricht.

Unter Beachtung dieser Hinweise auf Anlass und Entwicklung der Arbeit wird vielleicht eher verständlich, weshalb sie einerseits sehr breit angelegt wurde. Das heisst vor allem, dass volkswirtschaftliche, betriebswirtschaftliche, wirtschaftspolitische und auch sozialwissenschaftliche Theorien und die Zusammenhänge zwischen allgemeinen, nicht forstlichen Theorien und Forstwirtschaftstheorien, noch dazu in dogmengeschichtlicher Sicht untersucht wurden. Es wird dadurch aber vielleicht auch eher verständlich, weshalb anderseits nicht jede Aussage oder Behauptung, insbesondere auch nicht jede kritische Äusserung durch eine erschöpfende Beweisführung gerechtfertigt wurde, obwohl wiederum praktisch jede Seite des Buches eine Reihe interessanter theoretischer Auseinandersetzungen enthält.

Die Vielfalt der aufgegriffenen Probleme, die Diskussionsweise und zum Teil die Einreihung wesentlicher Detaildiskussionen machen es schwer, die gesamte

Arbeit in zutreffenden Worten kurz zu charakterisieren oder auch nur die Schwerpunkte aufzuzeigen; sie enthält jedenfalls wesentlich mehr, als in ihrem Titel und in den Überschriften zu den einzelnen Abschnitten zum Ausdruck kommt.

Trotzdem soll der Versuch unternommen werden, einige Grundgedanken herauszugreifen, von denen die ganze Arbeit durchzogen scheint:

— Bei der gegenwärtigen Suche nach Lösungen für das Problem der Bewertung von Sozial- bzw. Infrastrukturleistungen der Forstwirtschaft ist vorweg sowohl eine kritische Durchdringung traditioneller Lehrmeinungen der forstlichen Wirtschaftslehre als auch allgemeiner Lösungsversuche aus den modernen Sozialwissenschaften erforderlich.

— Das bodenreinerträglerische Modell des «Aussetzenden Betriebes», das die Basis für die «Faustmannsche Formel» bildete und als bisher im Mittelpunkt der Waldbewertungstheorie bzw. der forstlichen Wirtschaftslehre stehend bezeichnet wird, ist mit Modellprämissen verbunden, die bei dem in Mitteleuropa üblichen Nachhaltsbetrieb in der Regel nicht gegeben sind. Dazu gehört vor allem die Prämisse einer auf unbewaldetem Boden begründeten Forstwirtschaft. Aus diesen Überlegungen werden zentrale Einwände gegen die Übertragbarkeit von Investitionsmodellen, die dem Modell des aussetzenden Betriebes entsprechen, abgeleitet. Dagegen ist für die mitteleuropäischen Nachhaltsbetriebe die Betriebsklasse das passende Bezugsmodell für Investitionsentscheidungen.

— Die Begriffe Kosten, Aufwand, Ausgaben und Leistung, Ertrag, Einnahmen sowie Kapital und Vermögen müssen auf der Basis der modernen allgemeinen Theorie für forstliche Problemstellungen klargelegt werden.

— In der Forstwirtschaftstheorie muss klar zwischen der betrieblichen Kostenrechnung auf der Basis des «wertbezogenen» Kostenbegriffes und der unternehmerischen «pagatorischen», d. h. zahlungsstrom- und gewinnorientierten Erfolgsrechnung, ausserdem zwischen «ökonomischem» und «erwerbswirtschaftlichem» Prinzip unterschieden werden.

— Das Bewertungsproblem ist nicht nur im Rahmen der forstlichen (Betriebs-) Wirtschaftslehre, sondern in einem volkswirtschaftlichen Bezugsrahmen anzufassen.

In der Arbeit werden schonungslos-kritisch bisherige Lehrmeinungen in Frage gestellt, diskutiert, nach Erkenntnis des Verfassers vorhandene Mängel und Irrwege aufgezeigt sowie neue Gedankengänge formuliert. Sie ist zweifellos ein wertvoller Beitrag zur Weiterentwicklung der theoretischen Grundlagen der Waldbewertung bzw. der forstlichen Wirtschaftslehre.

Trotzdem ist diese Theoriearbeit an entscheidenden Stellen genug praxisbezogen, um auch praktische Auswirkungen theoretisch unterschiedlich motivierter forstbetrieblicher und forstpolitischer Zielsetzungen und Massnahmen bzw. Investitionen modellhaft erkennbar werden zu lassen. Das ist selbst im letzten Abschnitt der Fall, in dem — obwohl nur relativ abstrakt bzw. nur in grossen Linien — insbesondere die Problematik der Mechanisierung durch Umwandlung von Teilen des Holzvorrates in Maschinenkapital in mitteleuropäischen Forstbetrieben sowie die forstlichen Verhältnisse in Skandinavien und in sogenannten Entwicklungsländern unter Kosten-Nutzen-analytischen Überlegungen in einem volkswirtschaftlichen Bezugsrahmen behandelt werden.

Im Zusammenhang mit dem ursprünglichen Anlass der Arbeit ist die an mehreren Stellen aufscheinende Kritik an bisherigen Versuchen zur Quantifizierung bzw. Bewertung von Infrastrukturleistungen, wozu auch Kosten-Nutzen-Analysen als Optimierungsmodelle Verwendung fanden, zu beachten. Sozialwissenschaftlicher Kritik folgend, lehnt der Verfasser diese Art der Verwendung der Kosten-Nutzen-Analyse ab, sieht sie dagegen als aufschlussreich an, wenn sie als Investitionsmodell — bzw. Investitionsrechnungsmodell — für öffentliche Investitionen benutzt wird. Dabei geht es um die Quanti-

fizierung der monetären Folgen alternativer forstlicher Bewirtschaftung auf die öffentlichen Haushalte in der Zukunft, nicht aber um den «Wert» des Waldes und der Forstwirtschaft, also auch nicht um den «Wert» der Infrastrukturleistungen. Dieses «möglicherweise unlösbare» Bewertungsproblem bleibt also bestehen, wird aber aus dem rein forstpolitischen und forstbetriebswirtschaftlichen Kompetenzbereich ausgeklammert. Dabei wird darauf hingewiesen, dass auch im verbleibenden Bereich der pagatorisch orientierten forstlichen Investitionsrechnung noch genügend, aber doch lösbar erscheinende Bewertungsprobleme vorhanden sind.

Lösbar erscheinende Probleme in den Vordergrund zu rücken und offensichtlich unlösbare zu vernachlässigen, ist aber ein für Theorie und Praxis förderlicher Grundsatz, um zu «brauchbaren Entscheidungen» zu kommen. *W. Schwotzer*

WEBERLING, F. und
SCHWANTES, H. O.:

Pflanzensystematik

Einführung in die Systematische Botanik; Grundzüge des Pflanzensystems. Zweite, überarbeitete Auflage. 389 Seiten, 106 Abbildungen. Band 62 der Uni-Taschenbücher.
Preis DM 19,80. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1975

Alors que le recueil «Tafelwerk zur Pflanzensystematik» de *J. Graf* (cf. rubrique «Comptes rendus de livres» du JFS no 12/1975, p. 910) est un ouvrage de référence, malheureusement limité aux plantes à fleurs, mais que l'on utilisera avec bonheur à cause de ses excellents tableaux comparatifs, le présent ouvrage se veut plus complet et plus abstrait, bien qu'étant présenté, lui aussi, comme une introduction.

Il s'agit d'un livre de poche traitant de la systématique de l'ensemble du règne végétal, soit bactéries, algues, champignons, lichens, bryophytes, ptéridophytes et spermatophytes, en tout plusieurs centaines de milliers d'espèces.

Les auteurs prennent d'emblée leurs distances avec «certaines conceptions erronées mais très répandues de la systématique» selon lesquelles cette discipline consiste simplement à décrire et à classifier les espèces. La systématique vise au contraire à obtenir une image aussi complète que possible de la diversité des organismes et essaie de découvrir les liens de filiation et de les mettre en évidence par des représentations appropriées. Il est nécessaire, à cet effet, de recueillir le plus de renseignements possible sur la morphologie, le genre de vie, la répartition, la variabilité, les composants et les propriétés des organismes vivants. L'étude des diagrammes floraux et de la reproduction, chez les angiospermes, n'est qu'un moyen d'y parvenir. Pour les végétaux inférieurs, le cycle évolutif des organismes avec la description morphologique des différents stades notamment, joue le rôle principal. Une foule d'autres renseignements vient s'y ajouter.

De nombreux et excellents tableaux, dont un grand nombre tirés d'autres ouvrages, complètent utilement les descriptions. Le texte est extrêmement riche mais en même temps très condensé, puisqu'il s'agit d'un livre de poche. Les auteurs ont toutefois réussi à rester toujours très clairs; ainsi, qu'il soit permis à un non-spécialiste de le dire, le lecteur ne se perd jamais dans l'abondance et la diversité d'une matière somme toute assez ardue. *J.-P. Sorg*

KOLLER, E.:

Forstgeschichte des Landes Salzburg

Verlag der Salzburger Druckerei, Salzburg 1975.
347 Seiten mit 20 Abbildungen und 1 Karte. Preis DM 43,—.

Nach der «Forstgeschichte des Salzkammergutes» (Wien 1970) und der «Forstgeschichte Oberösterreichs» (Linz 1975) bringt der Nicht-Forstmann E. Koller mit der «Forstgeschichte des Landes Salzburg» innert kurzer Zeit eine dritte umfangreiche forstgeschichtliche Monographie an die Öffentlichkeit. Wie in den beiden andern

Werken liegt auch hier eine ausführliche, nach bestimmten Gesichtspunkten (Waldordnungen, Verordnungen in Waldsachen, Salzburger Forstwesen nach 1803, Holztrift, Forstverwaltungen, Privatforste) geordnete und mit Glossar, Register und Illustrationen ergänzte Zusammenstellung wichtiger Urkunden aus einem überreichen Materialangebot vor, das aus verschiedenen Archiven zusammengetragen und neu geordnet wurde. Dieses reiche Quellenangebot mag auch hier dazu geführt haben, dass aus dem vorliegenden Buch eine sicher schätzenswerte, geordnete Materialiensammlung geworden ist, die einer eingehenderen Bearbeitung einzelner Themen ruft und sicher auch das Interesse möglicher Bearbeiter wecken wird. Die Grundlagen stehen hier zur Verfügung.

Bei den beschriebenen Waldungen handelt es sich in der Hauptsache um landesfürstliche, dem Berg- und Salinenwesen gewidmete Forste. Seit Ende des 13. bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts beanspruchten die Salzburger Erzbischöfe das Forstregal, ohne dass das ihnen ebenfalls zustehende Bergregal nicht zunutzen gewesen wäre. Diese Zusammenhänge führten schon früh zu Massnahmen der Walderhaltung und zu den verschiedensten Ordnungen. Um 1816 wurden die ehemals landesfürstlichen Waldungen österreichische Staatswälder und in der Folge teilweise an ehemalige Nutzniesser abgetreten oder an Private verkauft.

A. Schuler

Hilfstafeln für die Forsteinrichtung

bearbeitet von J. Marschall, Hochschule für Bodenkultur, Wien. 202 S. mit graph. Darst., Kunststoffumschlag, Fr. 51.—, Österreichischer Agrarverlag, A-1014 Wien, Bankgasse 1—3

Bei diesem kompakten Büchlein handelt es sich um eine einheitlich aufgebaute und vergleichbare Zusammenstellung von Ertragstafeln, die ihrerseits den spezifischen Wachstumsgängen in den verschiedenen Wachstumsgebieten Österreichs angepasst sind. Für Fichte wurden vier und für Tanne zwei Tafeln empfohlen. Es folgen Douglasie, Lärche, Föhre, Buche und Eiche mit je einer Tafel. Diese Tafeln stellen eine Auslese von bereits in Verwendung stehenden Ertragstafeln dar; die Verwendbarkeit wurde pro Wuchsgebiet geprüft, und hierauf wurden die Tafeln im positiven Falle einheitlich gestaltet.

Als Eingangsgrösse dieser Ertragstafeln wird der durchschnittliche Gesamtalterszuwachs im Alter 100 (dGZ_{100}) verwendet. Die einzelnen Tafeln gliedern sich pro Stufe dGZ_{100} in verbleibender Bestand, ausscheidender Bestand sowie Gesamtbestand. Im Gegensatz zu den Ertragstafeln EAFV ist keine Strukturgliederung der Produktionsangaben pro Durchmesserstufe vorhanden. Der verbleibende Bestand enthält folgende Angaben: Oberhöhe, Mittelhöhe, BHD des Mittelstammes, Formzahl, Stammzahl, Grundfläche, Vorrat und ADZ (Altersdurchschnitts-Zuwachs). Alle diese Angaben beziehen sich auf eine Periode von 10 Jahren. Im ausscheidenden Bestand wird angegeben der Durchforstungsanfall, pro Jahrzehnt, und die Teilsummen davon sowie dessen Anteil an der Gesamtwuchsleistung. Schliesslich enthält der Gesamtbestand die Gesamtwuchsleistung (GWL), den laufenden Zuwachs und den dGZ_{100}. Der Zugriff zu den Tafeln der einzelnen Baumarten wird durch verschiedenfarbiges Papier wesentlich erleichtert. Mittels einer vereinfachten Übersicht über die Waldgebiete Österreichs wird dann die Verwendung der richtigen Tafel für Fichte und Tanne zugewiesen.

Als wesentliches und wertvolles Merkmal dieses Büchleins kann erwähnt werden, dass es nicht nur Ertragstafeln enthält, sondern auch spezielle Abschnitte zu deren Anwendung. Unter anderem wird die Verwendung der Oberhöhe genauestens erklärt, ebenso aber auch die Anwendung der Tafeln mit vielen Rechenbeispielen. Es folgen dann einige Hilfstabellen wie Kreisflächentabelle und die Abhängigkeit von Mittel- und Oberhöhe. Weiter werden grundlegende Verfahren der Holzmess- und Ertragskunde behandelt. Insbesondere ist die Winkelzählprobe mit dem Bitterlich-Relaskop Gegenstand dieses Abschnittes, der aber

auch die Berechnung der Gasamtleistung nach Magin sowie ein Verfahren für die Nutzungsplanung enthält.

Im letzten Abschnitt sind dann die Ertragstafeln nach Ober- und Mittelhöhe, Grundfläche und Vorrat auch graphisch über alle Stufen des dGZ_{100} dargestellt.

Die Hilfstafeln für die Forsteinrichtung sind mit dem geeigneten Eingang über den dGZ_{100} (Umrechnung unserer Oberhöhenbonität auf dGZ) auch für die Schweiz anwendbar, wurde doch die Lärchenertragstafel im genannten Sinne von der EAFV übernommen. Das Büchlein ist ganz allgemein sehr lesenswert, enthält es doch wertvolle Anwendungsbeispiele sowie gute Anregungen zur Inventarisierung und zur Nutzungsplanung. *W. Rüsch*

BUGMANN, E.:

Die formale Umweltqualität

Ein quantitativer Ansatz auf geographisch-ökologischer Grundlage
Verlag Vogt-Schild AG, Solothurn, 1975, 100 Seiten, Preis Fr. 34.—

Das mit der Überschrift «Problemstellung und Zielsetzung» versehene erste Kapitel befasst sich zuerst summarisch mit den Gefahren, die der Umwelt durch die moderne menschliche Zivilisation drohen. Es folgen dann Begriffserklärungen, wobei zwischen funktioneller und formaler Umweltqualität unterschieden wird. Unter formaler Umweltqualität wird «die Summe der Eigenschaften, die aus dem formal-materiellen Bestand der Natürlichen und Gebauten Umwelt an Elementen, Sphären und Wirkungsgefügen erwachsen» verstanden. Als Zielsetzung der Publikation soll, wie weiter dargestellt wird, ein «Ansatz für die Wertung der formalen Umweltqualität in mitteleuropäischen Lebensräumen entwickelt werden», wobei als praktikable Methoden für die Bewertung von Phänomenen in der Landschaft die Eignungsbewertung, die Nutzen-Kosten-Analyse und die Nutzwertanalyse erwähnt werden.

Im zweiten Kapitel werden Kriterien angeführt, die zur Entwicklung eines Bewertungsansatzes von Bedeutung sind. Es handelt sich dabei um Eigenschaften der Lithosphäre, der Atmosphäre, der Hydrosphäre, der Pedosphäre und der Biosphäre; es handelt sich aber auch um die Bewertung von Überbauungen, von Immissionen sowie von menschlich und natürlich bedingten Gefährdungen. In speziellen Abschnitten wird auf die Bedeutung des Waldflächenanteils, auf die Einflüsse der Waldrandlänge sowie auf den ökologischen Wert von Feldgehölzen hingewiesen.

In einem recht kurzen Abriss wird im dritten Kapitel die Durchführung einer Bewertung in Testgebieten am Jurasüdfuss und im Wallis beschrieben. Die Benützung von Luftbildern für die Ermittlung von Grunddaten verschiedener Art wird als mögliches Hilfsmittel herausgestrichen, wobei aber in jedem Fall Feldkartierungen und Feldkontrollen nötig seien. Zuletzt wird auf die Möglichkeiten der regionalen Integration von Einzelwertungen sowie auf die kartographische Darstellung der Wertergebnisse Bezug genommen. In einem kurzen letzten Kapitel wird darauf hingewiesen, wie die erhaltene Bewertung der Umweltqualität planerisch angewendet werden könnte, wobei die Wichtigkeit der Erhaltung von Feldgehölzen, von Nassstandorten, von natürlichen Wasserläufen und nicht zuletzt die Wichtigkeit der Erhaltung des Waldareals in Fläche und Verteilung zum Ausdruck kommt. *H. P. Schaffer*